

Veterinärmedizinisch-technische/r Assistent/in

Berufstyp	Ausbildungsberuf
Ausbildungsart	Schulische Ausbildung an Berufsfachschulen (bundesweit einheitlich geregelt)
Ausbildungsdauer	3 Jahre
Lernorte	Berufsfachschule und tiermedizinisches Institut bzw. Klinik



■ Was macht man in diesem Beruf?

Veterinärmedizinisch-technische Assistenten und Assistentinnen führen Laboruntersuchungen durch, auf deren Grundlage Tierkrankheiten und Tierseuchen diagnostiziert werden können. Darüber hinaus überprüfen sie Lebensmittel, die vom Tier stammen, und nehmen Genanalysen vor. Sie entnehmen und präparieren Proben und legen Bakterienkulturen an. Je nach Spezialisierung ihres Labors wenden sie beispielsweise histologische, mikroskopische, biologische, mikrobiologische, immunologische, physikalische, chemische oder biochemische Untersuchungsverfahren an. Sie dokumentieren die Ergebnisse, bereiten sie z.B. als Tabellen oder Statistiken auf und erstellen Befunde.

■ Wo arbeitet man?

Beschäftigungsbetriebe:

Veterinärmedizinisch-technische Assistenten und Assistentinnen finden Beschäftigung

- in veterinärmedizinischen Labors
- in Tierkliniken und Tierarztpraxen
- in Landesuntersuchungsämtern
- in Kontrolllabors von Schlachthöfen oder Molkereien

Arbeitsorte:

Veterinärmedizinisch-technische Assistenten und Assistentinnen arbeiten in erster Linie

- in Labors

Darüber hinaus arbeiten sie ggf. auch

- in Tierställen oder Tierparks

■ Welcher Schulabschluss wird erwartet?

Für die Ausbildung wird i.d.R. ein **mittlerer Bildungsabschluss** vorausgesetzt. Die Berufsfachschulen wählen Bewerber/innen nach eigenen Kriterien aus.

■ Worauf kommt es an?

Anforderungen:

- Geschicklichkeit und Auge-Hand-Koordination (z.B. beim Entnehmen von Milchproben für die Lebensmittelanalyse mithilfe von Pipetten)
- Sorgfalt (z.B. beim Durchführen von Laborarbeiten in der Hämatologie, Immunhämatologie oder Hämostaseologie)
- Beobachtungsgenauigkeit und Aufmerksamkeit (z.B. Beobachten von chemischen oder mikrobiologischen Versuchsabläufen und Erkennen von Veränderungen)

- Verantwortungsbewusstsein (z.B. Auswerten von Untersuchungsergebnissen und Ziehen von Rückschlüssen über die Verzehrfähigkeit von Lebensmitteln)

Schulfächer:

- Physik (z.B. beim Ausführen von Elektrolytmessungen und fotometrischen Analysen)
- Chemie (z.B. um zu verstehen, wie Kohlehydrate oder Proteine aufgebaut sind)
- Biologie (z.B. um sich Wissen über Zellteilung oder Chromosomendefekte anzueignen)
- Mathematik (z.B. für das Berechnen der prozentualen Zusammensetzung chemischer Verbindungen oder des Rauminhaltes von Gasen)
- Deutsch (z.B. beim Dokumentieren von Untersuchungsergebnissen und Erstellen von Berichten)

■ Was verdient man in der Ausbildung?

Die Ausbildung an schulischen Einrichtungen wird in der Regel nicht vergütet.

An Einrichtungen des öffentlichen Dienstes oder an Einrichtungen von Trägern, die sich an die tariflichen Vereinbarungen des öffentlichen Dienstes anlehnen, erhalten Auszubildende beispielsweise folgende Entgelte (monatlich brutto):

1. Ausbildungsjahr: € 1.061
2. Ausbildungsjahr: € 1.121
3. Ausbildungsjahr: € 1.218

■ Weitere Informationen



Berufe – aktuell, umfassend, multimedial

planet-beruf.de

Alles über Ausbildung, Berufswahl und Bewerbung – Infos für Jugendliche, Lehrkräfte und BO-Coaches, Eltern und Erziehungsberechtigte



Bildung – Beruf – Arbeitsmarkt: Selbstinformation zu allen Themen an einem Ort



www.arbeitsagentur.de – Bei den **Dienststellen vor Ort** (Startseite) kann man z.B. einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren.

